

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er schein

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Pfloz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis

Die einspaltige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 41

Samstag, 10. Oktober 1931

Sonnabend, den 10. Oktober 1931.

Gegründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Ein Interview des Außenministers Jaleski.

Warschau, 4. Oktober. Am Sonntag nachmittag ist Außenminister Jaleski aus Paris, wo er sich auf der Rückreise vom Genua kurz Zeit aufgehalten hatte, nach Warschau zurückgekehrt.

Warschau, 6. Oktober. Ein Vertreter der offiziellen Opposition „Iskra“ hatte mit dem polnischen Außenminister Jaleski eine Unterredung, in welcher er ihn um Erklärungen über die schwerwiegenden politischen Gerüchte bat. Der Außenminister gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß in der polnischen Presse solche Tendenznachrichten anläßlich, als wenn Frankreich irgendwelche Abmachungen getroffen hätte, die Polen betreffen. Der Außenminister sagt, daß er mit dem französischen Staatsmannern längere Unterredungen hatte, zwei Tage, als diese aus Berlin heimkehrten. Er könne nur versichern, daß keinerlei Ursachen zur Besorgnis vorlägen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Frankreich die besten seien, wie man sie sich zwischen den beiden Ländern nur wünschen könne. Darüber hinaus habe der französische Premier versichert, daß er immer für gute Beziehungen sorgen werde und Frankreich nichts unternehme, um Polen irgendwelche Nachteile zu schaffen. Gegenüber den amerikanischen Gerüchten hat der Außenminister keinerlei Worte verloren.

Warschauer Sejm.

Warschau, 8. Oktober. Der Sejm wird wieder am Freitag den 9. Oktober zusammengetreten. Wie dahin werden die Kommissionsberatungen sowohl fortgeschritten sein, daß das Plenum insbesondere den Steuergezetzen zustimmen kann, auf deren rasche Inkraftsetzung die Regierung naturgemäß das größte Gewicht legt. Am 16. Oktober wird der Auswärtige Ausschuß zusammentreten und auf dieser Sitzung soll Außenminister Jaleski in einem Eröffnungs die Richtlinien der Außenpolitik darlegen.

Bemerkenswert aus der Budgetkommission ist eine Erklärung des Finanzministers Pilsudski. Im September überließen die Steuererträge noch um 8,5 Millionen Pfloz die Einkünfte, so daß sich für die erste Hälfte des Etatsjahres ein Defizit von 124 Millionen Pfloz ergibt. Im zweiten Halbjahre pflegen sich die Steuererträge zu erhöhen und daraus folgere der Finanzminister dem Schluß, daß sich ein Ausgleich im Budget erzielen lassen werde. Nach der Aussprache wurde der Regierungsentwurf angenommen, demzufolge das Aufwachen der Beamten in die höheren Gehaltsstufen mit rückwirkender Kraft vom 30. Juni 1931 eingestellt wird. Für die Eisenbahner und Postbeamten gilt diese Bestimmung jedoch erst nach Inkrafttreten des Gesetzes.

Deutschland.

Rücktritt der Reichsregierung.

Berlin, 8. Oktober. Das Reichskabinett trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zusammen, um im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Aussprache über die Gewerbesteuer in eine Entscheidung der gesamtpolitischen Lage einzutreten. Unter Berücksichtigung des eingereichten Rücktrittsgesuchs des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, beschloß das Reichskabinett auf Vorschlag des Reichskanzlers, dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Reichskabinetts anzubieten. Der Reichskanzler betonte den Anlaß, zunächst dem Reichsminister Dr. Curtius, sowie auch seinen übrigen Mi-

nisterkollegen für die in schweren einschneidenden Jahren geleistete aufopfernde Mitarbeit seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Reichskanzler Dr. Brüning übertrug darauf dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission der Reichsregierung. Reichspräsident von Hindenburg nahm die Demission entgegen, beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig dem Reichskanzler den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung mit der Maßgabe, daß die Regierungsbildung ohne parteimäßige Bindungen erfolgen solle. Dr. Brüning hat dem ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Dr. Brüning führte noch am Mittwoch mit einer Reihe von Persönlichkeiten, die für die neue Besetzung der Ministerien in Frage kommen, Verhandlungen. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen.

Der Reichstag beginnt.

Berlin, 7. Oktober. Am 13. Oktober wird der Reichstag nach der langen Sommerpause seine Arbeit wieder aufnehmen. Am selben Tage wird auch der preussische Landtag eröffnet.

Aus aller Welt.

Papst-Enzyklika an die Geistlichkeit.

Vatikanstadt, 4. Oktober. Der Papst hat an alle Erzbischöfe und Bischöfe ein offizielles Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß der Heilige Vater wegen der Weltwirtschaftskrise sehr betrübt ist, unter der besonders eine Menge unschuldiger Kinder leidet. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter, der die schlechte Lage der Arbeitslosen noch verschärfen dürfte, fordert der Papst die Erzbischöfe und Bischöfe auf, einen Feldzug der Nächstenliebe und Unterstützung zu organisieren und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihnen materielle und moralische Hilfe zuteil werde, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Not die Massen zur Verzweiflung treibe. Der Papst fordert die Bischöfe ferner auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die geistliche Moralität unter den Völkern aufhöre, die ungeheuren Ausgaben für die Missionen verursachen, wodurch bedeutende Summen der allgemeinen Wohlfahrt entzogen würden.

Der Welt-Notenplan.

Paris, 26. Oktober. Der Finanzvertreter in Berlin will über den „Notenplan“ Einzelheiten erfahren haben, dem Randolph Burgess von der Federal Reserve Bank New York, der sich gegenwärtig in London aufhalte und am 12. Oktober in Basel sein werde, der Konferenz der Leiter der Notenbanken zu unterbreiten gedenkt. Es solle sich um eine Anleihe von 1 Milliarden Dollar an die V33. handeln, die zu zwei Dritteln von dem Vereinigten Staaten und zu einem Drittel von Frankreich gegeben werde. Die V33. werde aus dieser Anleihe Goldzertifikate ausgeben und diese dem gegenwärtig in Schwierigkeiten befindlichen Emmissionsbanken, wie der Bank von England und der Reichsbank, leihen. Dieser Plan sei in New York eifrig erwogen worden und er habe die Zustimmung der amerikanischen Hauptbanken und der Federal Reserve Bank erhalten.

Hoovers Sanierungsschritte.

Paris, 3. Oktober. Aus Washington wird hierher gemeldet, daß der Staatssekretär des Finanzdepartements, Mellon, einen ausführlichen Plan ausgearbeitet habe, um das Reparationsfesterhalt um mindestens drei Jahre zu verlängern. Dieser Plan wird den Verhandlungen mit dem französischen Minister-

präsidenten Laval zugrunde gelegt werden. Präsident Hoover ist mit der Anregung Mellon grundsätzlich einverstanden, hat es aber aus politischen Gründen bisher vermieden, hierzu offiziell Stellung zu nehmen.

Paris, 3. Oktober. In der „Republique“ beschäftigt sich Endeavour mit der Amerikareise des Ministerpräsidenten Laval und erklärt, Hoover werde der französischen Regierung vermutlich einen Kompromißvorschlag unterbreiten. Hoover wolle eine Herabsetzung der Reparationsausgaben Frankreichs, Englands und Deutschlands um etwa 25 Prozent anregen und als Gegengabe eine Herabsetzung der Reichsgeldschulden um 50 Prozent in Aussicht stellen. In den letzten beiden Tagen habe die französische Regierung vermutlich Gelegenheit gehabt, die amerikanischen Absichten kennen zu lernen. Die Washingtoner Reise könne nur dann Wert haben, wenn sie zu endgültigen Abmachungen führe.

Washington, 5. Oktober. Präsident Hoover hielt am Wochenende wichtige Besprechungen mit bedeutenden Wirtschaftlern ab. Der aber alle politischen Vorgänge gewöhnlich sehr gut unterrichtete Direktor des republikanischen nationalen Spitzenauschusses Robert La Follette erklärte in einer Rundfunkrede, daß das Eintreffen Dr. Bräunings in Washington nach Beendigung des Besuchs von Laval erwartet werde. Vom Weißen Haus wird jedoch erklärt, daß ihm von einem Besuch Bräunings in Amerika nichts bekannt sei.

Das von Berliner Zeitungen wiederbegegebene Gerücht, wonach Hoover Laval den Entwurf eines neuen Sicherheitspacts unterbreiten soll, der auch die deutsche Ordnung einschließe, ist in Washington mit nachlässigem Kopfschütteln aufgenommen worden.

London, 6. Oktober. Nach Washingtoner Meldungen wird in einer amtlichen Mitteilung erklärt, daß in den Besprechungen, die Präsident Hoover mit führenden Finanzleuten und Staatssekretär Mellon während des Wochenendes hatte, besonders die wirtschaftliche Lage in Europa erörtert wurde. Außerdem sei auch die Frage der Waisenspekulation an der New Yorker Börse besprochen worden. Man erwarte jedoch nicht, daß der Präsident gesetzgeberische Maßnahmen zu ihrer Verhinderung ergreifen werde, sondern daß er, falls Maßnahmen notwendig werden sollten, vorher die Vertreter der Geschäftswelt hören werde.

New York, 8. Oktober. Die Vereinigung amerikanischer Bankiers hat auf ihrer Tagung in Atlantic City den Hoover'schen Finanzhilfsplan einstimmig angenommen. In einer weiteren Entscheidung wird die Washingtoner Regierung aufgefordert, sofort Verhandlungen über eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums einzuleiten.

Das Unterhaus aufgelöst.

London, 8. Oktober. Am Mittwoch nachmittag wurde das Unterhaus durch eine Proklamation des Königs aufgelöst. In dieser Proklamation, die alter Tradition gemäß im Oberhaus, wohin sich die Unterhausmitglieder begeben hatten, verlesen wurde, wird u. a. erklärt, daß die Beziehungen des britischen Weltreichs zu dem fremden Mächten auch weiterhin freundschaftlich geblieben seien. Der König spricht sodann die Hoffnung aus, daß die wieder aufgenommenen Beratungen der englisch-indischen Konferenz zu einem Erfolge führen werden. Auf die finanzielle und wirtschaftliche Krise eingehend, erklärte der König, daß er die Maßnahmen der Regierung billigt habe und gibt der Zukunft Ausdruck, daß jeder Bürger mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der Wohlfahrt des Landes mitarbeiten werde.

Nach der Verlesung der Proklamation des Königs im Oberhaus versammelten sich die Abgeordneten wieder im Unterhaus, wo der Sprecher mitteilte, daß die Neuwahlen zum Unterhaus am 27. Oktober stattfinden werden.

Der Balkan in Aufregung.

Atina, 7. Oktober. Die gesamte griechische Presse bringt eine Meldung aus Saloniki über einen geplanten Bombenanschlag auf den Simphon-Expreß in Thessaloniki an der serbisch-griechischen Grenze. Eine italienische Bombe sollte eine Viertelstunde vor Durchfahrt des Simphon-Expreß aufschlößlich gemacht werden. 500 Meter von der griechischen Grenze entfernt explodierten auf serbischem Gebiete 25 Bomben. Dabei wurden zwei Erben getötet und drei verletzt. Eine weitere Bombe, die in der Nähe einer Kaserne in Thessaloniki explodierte, rief die Borkerwand ein. Ein Soldat wurde getötet und zahlreiche verwundet. In der Nähe des Bahnhofs Stojpa richteten zwei Bomben schweren Schaden an. Die Verbindung Atina-Thessaloniki wurde unterbrochen. Die gegnerischen Einwohner Thessaloniki fliehen nach der griechischen Grenzstation Idomina. Es werden neue Anschläge der Komitastchi befürchtet.

Die Wirren in China.

Moskau (über Romo), 2. Oktober. Nach Meldungen aus der Mongolei haben etwa dreihundert Horden der chinesischen Mongolen die Abfahrt, dem Beispiel der mandchurischen Boosingen zu folgen und ihre Unabhängigkeit von der Zentralregierung in Peking zu erklären. Die Horden wollen Verhandlungen mit Japan über die Anerkennung ihrer Zustimmung von China aufnehmen.

London, 3. Oktober. In Peking wird in der Mandchurien sollen sich schwere Unruhen ereignet haben. 800 russische Soldaten griffen die Stadt am Freitag vormittag an. Es kam zu einem Kampf mit 300 chinesischen Krieger. Die Stadt soll in Flammen stehen. Auch das japanische Konsulat wurde angegriffen.

Moskau, 3. Oktober. In russischen amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die militärische Befestigung der Mandchurien durch die japanischen Truppen von längerer Dauer sein werde. Man nimmt an, daß die Befestigung mindestens sechs Monate dauern werde, da die Japaner schon jetzt Maßnahmen für die Überwinterung ihrer Truppen in Rußland getroffen haben.

Die Kathedrale von Reims.

Paris, 5. Oktober. In Anwesenheit zahlreicher Staatsbeamten und einer Reihe höherer Würdenträger wurde am Sonntag die berühmte Kathedrale Saint Remi in Reims durch den Erzbischof von Reims wieder eröffnet. Die Kathedrale hatte im Kriegsfall gestanden und ist jetzt wieder vollständig hergestellt worden.

Abd el Krim aus der Verbannung entflohen.

Der berühmte marokkanische Rebelle Abd-el-Krim, der nach der französischen Insel Reunion im indischen Ozean verbannter Herrscher der Araber, flüchtete aus seinem Exil. Diese anfängliche als lautes Geräusch betrachtete Mitteilung hat sich jetzt als Tatsache erwiesen.

Zuletzt führte Abd-el-Krim an der Spitze seines tapferen und kriegerischen Volkes einen erbitterten Kampf gegen die Spanier und zuletzt gegen die vereinigten Kräfte der spanischen und französischen Besatzungsmächte. Der verzweifelte Kampf Abd-el-Krims galt in erster Linie den Spaniern, denen er blutige Siege geschenkt hatte.

Im Spätherbst 1926 sahen sich die schwer bedrängten Aufständigen gezwungen, die Waffen zu strecken. Um nicht in die Hände seiner spanischen Soldaten zu geraten, ergab sich Abd-el-Krim den Franzosen. Das spanische Oberkommando forderte von den Franzosen den Kopf des Feindes. Die französische Regierung beschloß aber, den Gefangenen am Leben zu erhalten. Er wurde nach der weitabgelegenen Insel Reunion abtransportiert und lebte dort die letzten fünf Jahre unter strenger Bewachung.

W o f a l e s.

Sobran, den 9. Oktober 1931.

§ (Hohes Alter.) In voller geistiger und körperlicher Frische vollendete am 7. d. M. einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Herr Rentier Jakob Rachel, sein 82. Lebensjahr.

§ 60 Geburtstags.) Ein altangesehener Bürger unserer Stadt, Stellvertreter Franz Cornik, beging am 8. d. M. seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ihm seitens der Gewerkschaften das Diplom der Ernennung als Ehrenobermeister überreicht worden.

Fahrplan gültig vom 1. Oktober 1931 ab.

Von Station Borg verkehren die Züge in Richtung nach:
Dresdner: 8.36, 7.17, 7.36, 11.43, 13.48, 17.14, 19.24, 20.12, *21.00, 21.25, +23.27.
Pawlowitz: 5.08, 6.29, 8.00, 8.46, 11.46, 12.51, 14.42, 17.00, *17.16, 19.26.
* verkehrt nur Sonn- und Feiertags vom 13. 12. 1931 bis 28. 3. 1932.
† verkehrt vom 15. 12. 1931 bis 29. 2. 1932.
§ nach Biele über Wargowitz vom 15. 12. 1931 bis 29. 2. 1932.
× verkehrt Sonnabend und an Tagen vor einem Feiertag nach Biele über Wargowitz vom 12. 12. 1931 bis 28. 3. 1932.

Y (Das diebstahlreiche Abblaffen) wurde in unserer Pfarrei mit besonderer Feierlichkeit begangen. Zum erstenmal hat Herr Pfarrer Krimmer es in unserer Mitte verübt. Alle Pfarrkinder sind ihm dankbar, daß er so viel zur Verschönerung dieses Tages beigetragen hat. Schon am Vorlage waren mehrere geistliche Herren erschienen, um einen recht zahlreichen Festmahlbesuch zu ermöglichen. Die Festpredigten und Hochämter waren von Religionslehrer Dietrich aus Biele und Franziskanerpfater Joseph übernommen worden. Eine fremde Lieberhaltung war für die Söhner und für die auswärtigen Gäste der neue Delberg, den, wie wir schon berichteten, drei Bürger gestiftet haben. Kirchenmaler Eggurda, der auf sechs Jahrzehnte Arbeit im Dienst christlicher Kunst zurückblickt, hat all sein Können in das große Bild Christi im Garten Gethsemani gelegt. Die zahlreichen Beter, die man jetzt am Delberg finden sieht, beweißen, daß Herr Eggurda mit seinem Werk zum Segen des Volkes spricht. Ihm und besonders den eblen Söhnen, die sein Opfer geschenkt haben, um die Erinnerung des Delbergs zu ermöglichen, ist der Dank aller gewiß. Daß die Söhner trotz der schweren Zeiten sich das Festhalten nicht nehmen lassen, bewies auch der Betrieb an den Verkaufsständen auf dem Ring und bei den Karzisten. So manches Pfaffenkindchen redete eine summe aber bereute Sprache, glänzende Runderungen freuten sich an bunten Dingen. St. Petrus trug zur allgemeinen Freude mit dem herrlichen Herdfeuer bei.

§ (In dem Ruhestand verlegt.) Ergrühter Viktor Kof, der 32 Jahre hindurch überaus segensreich als Pfarrer in Pawlowitz gewirkt hat, ist am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Der geistliche Herr war eine lange Reihe von Jahren hindurch Ergrühter des Archipresbyterals Sobran. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er vor einigen Jahren zum Ehrenkanonikus ernannt. Ergrühter Kof, der im 77. Lebensjahre steht, wird seinen Lebensabend im Kloster zu Boguslawitz verbringen. Die Gemeinde Pawlowitz wird seiner Verdienste in Dankbarkeit stets gedenken. — Die Verwaltung des Pfarramtes Pawlowitz ist dem Pfarradministrator Augustin Bajon, bisher in Jmelin, übertragen worden.

§ (Kath. Kirche.) Anstelle des in den Ruhestand versetzten Herrn Ergrühters Kof in Pawlowitz ist Herr Prälat Miegel in Wargowitz zum Ergrühten des Archipresbyterals Sobran ernannt worden. Zum Archipresbyterat Sobran gehören nachstehende 10 Pfarren: Wargowitz, Pawlowitz, Stawo, Wolmannsdorf, Bülzmannsdorf, Jostgamb, Raptan, Kreuzdorf, Limmendorf und Sobran.

§ (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest des 50. Jahrs. Ehe-Jubiläum beging am Sonntag den 11. d. M. der Schmiedemeister Karl Moj hier selbst mit seiner Ehefrau Anna, geb. Kowak. Das Jubelpaar ist 73 bzw. 72 Jahre alt. Der Jubelbräutigam verheiratet noch heute sein Handwerk. — Glückwunsch zum Diamantenhochzeit!

§ (Der zweite Wochenmarkt), der 1. St. von den städtischen Körperlichkeiten für unsere Stadt beschlossen wurde, ist nunmehr von der Volkswirtschaft genehmigt worden. Er wird am Sonnabend und zwar vom 1. Januar 1932 ab abgehalten werden.

§ (Verkehrskarten.) Im Monat Oktober sind die Verkehrskarten mit Anfangsbuchstaben A, B, C, D zur Verlehnung einzureichen. Die Gebühr hierfür beträgt 2 Loty.

§ (Vorbildliche Dienstkreise!) — Alte und neue Zeit.) Über 30 Jahre sind verfloßen, seitdem der Geschäftsführer Blasius Andritz in der hiesigen Dampfzettelerei, zunächst bei der Firma Richard Andritz & Co., jetzt bei Herrn Franz Kof, beschäftigt ist. Die heutigen Verhältnisse erfordern unbedingt eine solche Ernte und Ausdauer im Dienst. Möge dieser brave Vertreter der arbeitenden Volksklasse denen ein Vorbild sein, die den Geist der „neuen“ Zeit atmen.

§ (Ordnungen.) Am Mittwoch machten Mitglieder im Walde an der Wobgauer Grenze einen Jagdzug. In einem Gebüsch lag die Leiche eines Mannes. Die Polizei wurde benachrichtigt und stellte fest, daß es sich um einen in den mittleren Jahren lebenden Mann handelt, der sich dort an seinem Hund erhängen hatte. Die Leiche muß dort schon mehrere Wochen gelegen haben, da sie bereits zum Teil in Verwesung übergegangen war. Da der Tote keinerlei Ausweisstücke bei sich hatte, konnten seine Personalien bisher nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Wobgauer geschickt.

§ (Nein Revolveranschlag auf einen Militärsprecher.) In mehreren Zeitungen war dieser Tage die Nachricht verbreitet, wonach im Stadtwald hier selbst der Mordanschlag am Präsidentenbesuch beschossen worden sein sollte. Wie nun mitgeteilt wird, wurde der Posten von einem aufmerksamen betrauten Mannen bedeckt, worauf ihn der Posten zurückwies. Geschossen wurde jedoch von Jägern, die in der Nähe dem Weidwerk oblagen.

§ (Neue Vorschriften für den Handel mit Fleischwaren.) Am 1. November soll eine neue Verordnung des Innenministeriums über den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren in Kraft treten, die die bisherigen Bestimmungen über den Fleisch- und Wursthandel sehr veränderte. So soll der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren in einem bestimmten Raum verboten werden. Die Wände des Verkaufstraumes müssen mit einem un durchlässigen Gelände versehen und die Fleischwaren vor dem Verfall durch das lauwarme Publikum geschützt sein. Die Verkäufer müssen gesund sein und weiße Ärmel mit langen Ärmeln tragen. Andere Produkte dürfen in den Fleisch- und Wurstläden nicht verkauft werden, auch dürfen die Verkäufer nicht Geld annehmen und zugleich bedienen. Das Mitbringen von Hunden und anderen Tieren in solche Geschäfte ist verboten. Im allgemeinen betreffen diese Vorschriften in den wichtigsten Wobgauer Geschäften bereits seit langem auf Grund der früheren Bestimmungen. Von ist nur die Bestimmung, daß Fleisch- und Wurstwaren nicht zusammen in einem Raum verkauft werden dürfen. Bisher war es üblich, daß Fleisch und Wurst in einem Raum, aber doch getrennt voneinander verkauft wurden. Man wird doch nicht verlangen, daß jeder Fleischler bei den heutigen schlechten Zeiten einen Laden für Fleisch und einen für Wurstverkauf einrichten wird. Auf die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung darf man daher gespannt sein.

§ (Kirchweihe in Jawodzie.) Am Sonntag den 4. d. M. nahm Kanonikus Rubis die Weihe der neuen Kirche in Jawodzie vor. Nach den Zeremonien wurde das Allerheiligste, nachdem vorher die letzte Messe in der Kirche abgehalten worden war, in feierlicher Prozession nach der neuen Kirche geleitet. Darauf fanden eine polnische und anschließend eine deutsche Predigt statt. Anschließend verlas Kanonikus Rubis einen Brief des H. D. Bischofs Adamski, der den Parochianen seinen Segen übermittelte und den bisherigen Kanonikus Lindner zum Pfarrer ernannte. Nach der Messe fand eine Prozession um die Kirche statt, die mit feierlichem A-Drum und heil. Segen beendet wurde.

§ (Kirchweihe in Stenianowicz.) Am Sonntag den 4. d. M. fand in Stenianowicz die Konsekration der St. Antoniuskirche durch Bischof Dr. Adamski statt. Die Straßen und Häuser in der Umgebung der Kirche waren reich geschmückt. Die Geweihegänger begannen am Sonnabend abends mit der Überführung der Reliquien in Lichterprozession nach der Kirche. Am Sonntag vormittag traf der Bischof Dr. Adamski in Stenianowicz ein. Im Namen der Parochie begrüßte Pfarrer Scholz den Oberhirten. Darauf wurde der Bischof auch von Bürgermeister Popel im Namen der Gemeinde begrüßt. In feierlicher Prozession wurde der Bischof dann nach der Kirche geleitet. Nach dem dritten Umgang wurde die Tür geöffnet und der Bischof zog mit der Geistlichkeit und dem Architekten Sigow, der das Projekt zu der Kirche entworfen hat, in die Kirche, wobei er über der Schwelle das Zeichen des Kreuzes mit dem Bischofsstabe machte. Dann folgte die Weihe des Hochaltars und der Kirche, die Salbung der Altarplatte, der eingeweihten Kreuze, des Altarheims und der zwölf Apostelkreuze an den Wänden. Dann hielt der Bischof eine Predigt in polnischer und in deutscher Sprache. Nach Erteilung des bischöflichen Segens gelebte der Bischof unter Leitung des Pfarrers Scholz mit den Geistlichen des Kozlik die erste alle heilige Messe mit A-Drum und heil. Segen.

§ (Gedächtnis in Kattowitz.) Am Freitag, den 3. d. M. nachmittags, machte sich, besonders stark im Stadteil Boguslawitz, ein

Größtes bemerkbar, der 3—5 Sekunden anhält. Schwächer war dieser Größhof in der Gegend östlich des Ringes zu bemerken. In Bogatzkisch Gäß war die Erschütterung so heftig, daß die Möbel abgedrückt wurden und Bilder von den Wänden fielen. In einigen Häusern sollen sogar Menschen gesprungen sein. Diese Erschütterung, übrigens die zweite in diesem Jahr, rief unter den Bewohnern der von den Stößen am härtesten betroffenen Straßengänge große Unruhe hervor. Allem Anschein nach handelte es sich um ein tektonisches Beben.

§ (Vom Weidwerk.) Auf Tiele-Windler-
schem Jagdterrain Wosageyce sind in letzter
Zeit zwei Hirsche erlegt worden und zwar
ein kapitaler Zwölfs-Euder und ein äußerst
seltener Einflangen-Hirsch.

• (Erhebung der Postgebühren ab 15. Oktober.) Das Reichskanzleramt hat an-
geordnet, daß mit Gültigkeit vom 15. Oktober
für jedes Monate ein Zuschlag zu den etw-
lichen Posttarifen erhoben wird. Der Zuschlag be-
trägt sich für gewöhnliche Briefe und Postkarten
um 10 Groschen, für Postkartenverwendungen und
Einschreibebriefe um 15 Groschen. Außerdem
wird für Selbstübermittlungen, Schreitzahlungen,
Druckbogen ufm. ein Zuschlag von 5—60 Gro-
schen erhoben. Das Monats-Abschreiben für
den polnische Kreis wird um 50 Groschen ab
1. November bis zum Monat April einschlä-
gig erhöht werden. Es wird außerdem ein
Sonderzuschlag in derselben Zeit für jedes Tele-
phon erhoben. Die Gesamtsumme aus diesen
Zuschlägen wird mit 15 Millionen Reichs-
marken und soll vollständig dem Arbeitslosen-
fonds abzurufen werden.

• (Massenentlassungen bei der Eisenbahndirektion.) Am 1. Oktober ist etwa 500 Beamten, Angestellten und Arbeitern im Bereich der Eisenbahndirektion Kottowitz zum 1. November gekündigt worden. Unter den zur Entlassung Kommenden befinden sich auch Familienväter, die von der Maßnahme ganz besonders hart betroffen werden.

* (Für 20 Millionen Gloyt Wechselprotetk.) Nach der Statistik der Handelskammer in Kattowitz hat sich die Wechselkurssteife im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr am den Waren- und Geldmarkt in Kattowitz stärker fähig angewandt. In Kattowitz glogten im Jahre 1930 insgesamt 49 773 Wechsel im Werte von rund 20 Millionen Gloyt zum Protetk. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Kattowitz die Geschäftsmiete, die Oberflächensicht und daher an der Spitze aller übrigen Städte steht. Die Gesamtsumme der in der Bojemischkeit einkassierten zum Protetk gegangenen Wechsel beträgt 40 Millionen Gloyt. An zweiter Stelle folgt Königshütte mit etwa 8 Millionen Gloyt und Myslowitz mit rund einer Million Gloyt.

• (Wegen die Schließung der Char-
lottenegrube.) Die Rhodaner Eisenhüttenwerk-
schaft hat dem Immobilienkommissionar
einen Antrag auf Stilllegung der Charlotten-
grube in Rhodan vorgelegt. Auf einer Montag
abgehaltenen Versammlung der Belegten haben
die Arbeiter die Verwaltung beauftragt, den
Antrag der Grubendirektion sorgfältig zu prüfen.
Diese plant zum Teil eine Unterbrechung der
Arbeiter in anderen Bergwerken, Direktor Eymann
hat, um die Stilllegung der Grube zu
verhindern, eine Lohnherabsetzung von 6 Prozent
vorgeschlagen. Die Verhandlungen sind im Gange.

* (Worthprozeß Rumor.) Am kommenden Dienstag, den 13. Oktober, kommt vor der Strafkammer der Wigze gegen den bekannten Hühnster Doppeldecker Rumor zum Austrag. Rumor ist schon bekanntlich im Sommer dieses Jahres seine Frau und seine vierjährigen Töchter, während er selbst flüchtete und einige Tage nach der Tat, als die Polizei ihn in einer Wohnung festnehmen wollte, einen Selbstmordversuch unternahm.

* (Ein Totgeglaubter vor Gericht.) Der Landrichter August Tatarczyk an Wsganna bei Koslau, der vor einigen Monaten von seinem Bruder Janak wegen Erbtheiligkeiten mit einer Art an der Miganauer Kirche so schwer verlegt wurde, daß sein Tod gemeldet worden ist, hat sich mit Hilfe der ärgsten Kunst doch wieder so weit erholt, daß er einer Verurtheilung gegen ihn vor dem Koslauer Bürgergericht wegen angeblichen Falschheides folgen konnte. Die Verurtheilung wurde auf Antrag des Verteidigers des Totgeglaubten verurtheilt, da der betr. Richter, vor dem Tatarczyk seinerzeit den Eid geleistet hat, als Zeuge verhört werden soll.

* (Eine Räuberbande verhaftet.) Am Sonntagabend nachmittag wurde auf den Strömmeißer Wegpost mitten im Stadtzentrum von Königsbütte ein dreifßer Raubüberfall ver-

Abt. Drei bewaffnete Banditen erschienen in der Werkstatt und forderten den Meister auf, die Hände zu erheben. Dem Ueberraschten gelang es, ins Nebenzimmer zu fliehen und die Thür hinter sich zu verriegeln, worauf er um Hilfe rief. Die Banditen suchten daraufhin das Weite; sie konnten aber bereits eine Stunde später festgenommen werden. Beim Verhör ergab sich, daß es sich um dieselben Banditen handelt, die vor etwa zwei Wochen den Lieberfall auf den Bankdirektor Krotki in Königsbütte verübt hatten.

* (Kostenlose Beratungskassen für
 Gefährlichkeitskranke.) Das Rote Kreuz in
 Kattowitz hat es sich neben der Bekämpfung der
 Tuberkulose noch zur weiteren dankenswerten
 Aufgabe gemacht, auch den Gefährlichkeitskran-
 ken zu Hülfe zu kommen. Es gilt vor allem, junge
 unheilbarere Personen, welche von dieser Kran-
 kheit betroffen worden sind, durch Fürsorge zu
 beraten und ihnen wieder zur Gesundheit zu
 verhelfen. Das kann allerdings nur unter der
 Voraussetzung geschehen, daß den jungen Leuten
 beiderlei Gefährlichkeit die Möglichkeit einer kosten-
 losen Beratung gegeben wird. Gefährlichkeits-
 kassen die geschaffenen Beratungskassen in weit-
 gehendster Weise in Anspruch nehmen, um eine
 Verschärfung der gefährlichen Krankheit zu ver-
 meiden. Um Belie kann zu beantragen, um an
 der Barzel und zwar sofort abgeholfen werden,
 mögen sich alle diejenigen von einer Gefährlich-
 keitskass betroffen Personen, die aus solcher
 Gefahr und aus Furcht der einzig richtigen Weg
 zur kostenlosen Beratungskasse nicht unversöhnlich
 antreten, die weiteren, meist herbeizuholenden Folgen,
 selbst zuzuschreiben haben. Im Bereich der Woh-
 nungsstätten Gefährlichkeitskassen haben 6 beratende
 Beratungskassen für Gefährlichkeitskranke geschaff-
 en worden und zwar wurden sie den Beratungs-
 kassen für Tuberkulosekranke angegliedert. Die
 kostenlosen Beratungskassen für Gefährlichkeitskranke
 befinden sich in Kattowitz, Myslowitz, König-
 heiter, Schwiensohowsky, Elmasnowitz, Wilsch-
 lowitz, Oschary und Rybnitz; in Rybnitz st.
 Kattowitz, Capital Zuhilfen, Ritter Arzt Dr.
 Wilczek. Ärztliche Untersuchungen an jedem Mon-
 tag und Mittwoch von 2 bis 3 Uhr nachmittags.
 Es wird darauf hingewiesen, daß die Beratungen
 ausnahmslos, also auch für Personen, welche
 gehobungsbedürftig sind, kostenlos erteilt werden.
 Solche Krank-, welche krankebedürftige Personen der
 Krankenanstalt nicht in Anspruch nehmen können,
 werden kostenlos verpflegt bzw. beherbergt.

* (**Gegen Verwundungen**) werden oft noch ungeheilte Wunden getroffen. So doch Brandwunden der Wunde mit Karbol, Jodol oder mit einem ähnlichen Desinfektionsmittel, was man noch vor zwanzig Jahren befeuerte. Gute denkt man anders darüber! Es hat sich nämlich gezeigt, daß diese starken Stoffe die Wundränder stark verätzen, wodurch die Wunde schwer verheilt und eine deutliche Narbe hinterläßt. Schlimmer noch ist, daß durch solche Desinfektionsmittel (auch durch Gipsverbande) hin und wieder Blutvergiftungen entstehen. Auch mit Wasser soll man eine Wunde nicht abwaschen. Eine blutende Wunde reinigt sich selbst am besten, jedenfalls besser, als wenn man nicht keim bakterienfreies Wasser darüberfließen läßt. Die weißen Blutkörperchen im menschlichen Blut verhindern alle eingebrachten Bakterien. Man verbindet die frische Wunde mit einem keimfreien Gipsverband, den man in jeder Apotheke erhält. Man facht den Verband an den beiden Enden und zieht ihn auseinander; in der Mitte liegt eine Mullkompreß, die auf die Wunde kommt (dann umwickeln). Damit die Mullkompreß keimfrei auf die Wunde kommt, darf sie beim Anlegen nicht mit den Händen berührt werden.

* (Sich selbst gerichtet.) Im Gerichts-
gefangnis zu Borken befand sich ein gewisser
Kontingz wegen Brandstiftung in Untersuchung-
haft. Die Ermittlungen haben zweifellos seine
Schuld ergeben und den Vorstrafen schwer be-
droht. In Erkenntnis dieses Umstandes mochte
Kontingz am Freitag seinem Leben selbst ein
Ende, indem er sich am Fenstergitter erhängte.
Seine Leiche wurde am Morgen in der Zelle
aufgefunden.

* (Gänge-Schickale.) Noch dauert es Wochen bis zum Martinsitag, dem eigentlichen Tage der Gänsefahleiten, doch schon überall beginnt sich das natürliche Schicksal der Gänse zu erfüllen. Heute noch geht eine ansehnliche Herde Gänse im Gleichschritt dahin, zupft das Gras an den Ufern des Dorfbachs ab, sucht noch letzten Körnern auf den abgeräumten Getreidefeldern, tummelt sich im Dorfstraß zwischen Gebäuden und Gärten, und morgen schon werden einige aus der Herde ausgeflogen. Sie sind verkauft worden und müssen nun in den Kochtopf oder in die Bratpfanne. Manchmal wird zunächst nur eine einzige ausgeflogen, dann ist das Schicksal der Hundstafelgänsen nicht groß, man

scheint die ausgeschiedene Gebalterin nicht zu
 vermischen; werden dagegen mehr aus der Herbe
 genommen, so fällt dieses auch den „bunnen“
 Güssen auf, und sie reden dann immer wieder
 die Köpfe in die Höhe, als ob sie einen Schrei
 der vermishten Kameraden anfangen wollten.
 Der ankommende Händler hat bald eine große
 Herbe zusammen, in der jedoch kein Zusammen-
 gehörigkeitsgefühl mehr aufkommen kann, wie
 dieses in einer Herbe entstanden ist, die längere
 Zeit zusammen war. Nicht alle, die heute eine
 Gans einkaufen, denken daran, diese gleich zu
 einem Schwanz zu verwenden; vielfach werden
 sie getauht, um sie fett zu machen. Für diese
 besteht dann noch eine Salzkruste bis zum
 Martinstage, bis zum Nikolaustage oder gar
 bis Weihpachten. Aber das alte Leben ist
 doch nicht mehr. Draußen auf den Dörfern
 stand den Güssen die ganze Jahr offen, sie
 konnten sich im Wasser tummeln, wenn sie
 wollten, konnten auf Bleien und Feldern spa-
 zieren gehen, ihnen schien die ganze Dorfstraße
 zu gehören; am langgestreckten Hällen sitzend,
 sahen sie sogar Hunde an, in der Stadt aber
 werden sie in enge Schächelisse gedrückt, sehen
 oft nur noch ein kleines Stückchen Sand und
 haben nur noch einen Dorn, den, Fett anzu-
 setzen — Gänsefischfale.

Köslan, 7. Oktober. (Stadtverordneten-
sitzung.) Die elf Punkte der Tagesordnung
wurden ohne Zwischenfall erledigt bis auf den
„wunden Punkt“ der Abschaffung der Jahr-
märkte und die Einführung der Eisenbahn zur
Unterstützung der Arbeitslosen auf Antrag der
Bojemodschak. Nach langem Redefluss über das
Für und Wider trat man schließlich dem Magi-
stratsvorschlag auf Aushebung der Märkte bei.
Mit der Einführung der Eisenbahngabe für die
Arbeitslosen erklärte sich die Versammlung ein-
verstanden, und widerlegten sich verschiedene
Stadtverordnete dem Vorschlag der Bojemod-
schak, die Hälfte des Ertrages der Steuer aus
Theater, Kino- und Kongresskarten bewg. aus
dem zwölfpromigen Zuschlag an den baltischen
Reichsanstalt dem Dampftrabstschiffbaukomitee
zu überweisen. Es blieb nichts anderes übrig,
als dem Magistratsvorschlag zustimmen. Die
bisherigen Mitglieder des Wohnungsausschusses
wurden auch für die weitere Zeit wieder-
gewählt. Ein vorausgeschickter Liebesbrief aus
den Einwohnern wird für den Schulneuden Ver-
wendung finden. Personalangelegenheiten wurden
in geheimer Sitzung behandelt.

Wies, 7. Oktober. Unter außergewöhnlich großer Theilnahme der Parochianen beugte die Katholische Pfarzgemeinde Wies am Sonntag ihr Wohlthat. Das Fest gewann in diesem Jahre noch größere Bedeutung, da am gleichen Tage die Einweihung der in diesem Jahre erbauten Andanten der Pfarrkirche stattfand. Die Einweihung wurde durch Generalvikar Kasperlil vorgenommen. Die Andanten sind nach Entwurf des Fürstlichen Architekten Schaubert-Wies unter Aufsicht des Baumeisters Wilsa Wies ansgestührt worden. Nach der Pfarrseite zu befindet sich die Sakristei. Der andere Anbau fand zur Vergrößerung des Gotteshauses Veranlassung. Durch theilweise Entfernung der Mittelgassewand gewinnt man von dem Anbau aus den Anblick auf den Hochaltar. Die Arbeiten sind vorerst nur im Nothdase fertiggestellt. Das Segen der Felsen sowie die Aus schmückung soll später vorgenommen werden.

Pinsenburg, 7. Oktober. (Bergleute in schwerster Lebensgefahr.) Am Sonntag in der dritten Morgenstunde stürzte im Andreasschlag (311 Meter-Sohle) der Concordia-grube die Strecke in einer Länge von etwa 200 Metern ein. Elf Bergleute, die auf der Strecke arbeiteten, wurden von der Angewandtheit völlig abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich in die Wege geleitet. Trotz angestrengter Tätigkeit vergingen Stunde um Stunde, ohne daß es gelang, an die Bergschichten heranzukommen. Die Hoffnung, sie lebend zu bergen, wurde immer geringer. Etwas konnten gegen 1/4 11 Uhr vormittags drei der eingeschlossenen Bergleute freigelegt und geborgen werden. Sie waren völlig unversehrt geblieben und konnten, nachdem sie sich etwas erholt und gestärkt hatten, ihre Beobachtungen anfangen. Wollte im Ange-
wissen war man noch wie vor aber das Schicksal der restlichen acht Bergleute. Die Rettungs-
mannschaften waren ununterbrochen fieberhaft tätig, um den Kameraden so schnell als möglich Hilfe zu bringen. Gegen 15.00 Uhr hatten ihre Bemühungen keinen Erfolg. Was man kaum noch für möglich gehalten hatte, geschah: alle acht noch eingeschlossenen Arbeiter wurden lebend und unversehrt geborgen, nachdem sie 12 Stunden lang von der Welt vollständig abgeschnitten gewesen waren. Die Freunde der Angehörigen über die glückliche Errettung der Totgeglaubten war unbeschreiblich. Auch diese acht Erretteten konnten, nachdem ihnen eine Stärkung zuteil

geworden war, in ihre Wohnungen entlassen werden. Das Gelfürzen der Straße ist auf eine erdbebenartige Gelfürzenbewegung zurückzuführen.

S e r m i f i c h e s . Der Jäger.

Auffag des Sextaners Paulchen Kullke.

Der Jäger ist gewiß ein nützliches Geschöpf. Er kommt nicht nur bei uns vor, sondern hat sich auf der ganzen Welt ausgebreitet. Man erkennt ihn an seinen Merkmalen. Er besteht aus einer Felle, einer Tabakspfeife, einem Stod, einem Jägerbüchsen und einem Hund.

Außerdem trägt er eine Kiste mit Schießpulver, die man nicht sieht, aber ich weiß es. Wenn er unter feindlichen Augen ist, spricht er eine besondere Sprache, das sogenannte Jägerlatein.

Wenn ein Jäger grün ansieht, nennt man ihn einen Fälscher. Deshalb pflegt der Jäger, das Goldschmied und die Goldschmiedin, wenn sie älter sind. — Die Fälscher haben einen runden Ton an sich, den man im Walde öfter hören kann. — Manchmal fesselt sich der Jäger hinter einen Busch, das nennt man Anstand. Wenn er einen Hirsch oder einen Rebhuhn geschossen hat, hat er einen Bruch zu gewärtigen. Den kann man sich an dem Ort denken. Jäger, welche auf weibliche Weisen spielen, nennt man Scherzjäger. Die können kommen sehr häufig vor. Wenn sie etwas geschossen haben, nennt man es Wundbruch.

Ein Jäger, welcher nicht darf, nennt man Fälscher. Die können sich schädeln und gefährlich. Solche Jäger, welche nur küssen und nicht töten und so feierlich dabei sein, so daß es vordere geht, nennt man Scherzjäger.

Im Herbst kommt der Jäger in großer Gefahr vor, das nennt man Treibjagd. Die Felle besteht aus Jägern, Treibern, Jägern, Jägern, Jägern usw. Die Jäger haben es alle sehr eilig. Das heißt der Jäger. Da können die Jäger hinein kommen. Mancher denkt an den Scherz, aber das ist falsch, das nennt man die Felle. Die Felle ist nicht weiß. Ja aber nicht zum Jäger. Wenn die Treibjagd vordere ist, kann ich sie groß sein und ich noch viel größerer Treiber. Da können sich die Jäger über die Felle setzen und rufen sich an: „Voll Blume!“

Dann gibt es noch Scherzjäger, die Felle ist der rechte Jäger nicht angeht, weil sie ihn vorläufigen Jäger haben. Man nennt es Jägerpfeife.

Amerikanischer Jagdzettel.

Seattle, 5. Oktober. Die amerikanische Jagdzettel-Presse hat den Jäger in der Felle sehr eilig.

Schluß
der Inseraten-
Annahme
am Freitag
10 Uhr
vormittags.

sonstigen Bodens gleichsam beendet. Die Arbeiten von 11 Stunden nachmittags in den ersten im Jahre 1931.

Katapultflugzeug der „Bremen“ abgeführt.

New York, 6. Oktober. Das Flugzeug „New York“ des Konstrukteurs „Bremen“, das dem Schiff mit dem Namen Katapultflugzeug vorangeflogen und in die Luft (im Norden von New York) entlassen wurde, ist vorzeitig abgeführt. Es ist anzunehmen, daß die Flugzeug, der Pilot Fritz Simon und die Piloten Hützel und Hützel, ausgetrieben sind. Das Flugzeug ist auf dem Meer nahe New York (New York) abgeführt worden.

Aus Kinderspiel wird trauriger Ernst.

In Badrowa, in der Nähe von Danzig, ereignete sich kürzlich ein schreckliches Verbrechen, das durch Kinderspiel entstanden war. Drei Kinder des Bauernwirts Bogdan im Alter von fünf bis zehn Jahren spielten im Garten. In der Nacht des 1. Oktober legte sich der älteste und Größte. Die anderen Kinder schickten das Grab zu. Als es nach einigen Minuten wieder aufgefunden wurde, lagen die beiden Jüngeren daneben. Die Kinder waren noch als Leiche erkannt. In der Vernehmung wurde festgestellt, daß die Kinder im Garten gespielt hatten.

Veranbarung eines Eisenbahnpostwagens.

Warschau, 5. Oktober. In der Nähe von Warschau wurde der Postwagen eines Eisenbahnpostwagens während der Fahrt von Warschau nach Berlin überfallen und verbrannt. In die Hände der Diebe fielen zwei Eisenbahnpostwagen mit einem Inhalt im Wert von über 700000 Mark. Die polnischen Eisenbahnen haben bis jetzt noch zu keinem Verbrechen geführt.

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!
Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff
neuezeitlicher Wäschepflege

Todesurteil des Lemberger Standgerichts.

In Lemberg wurde ein Standgerichtsurteil wegen Mordes gefällt. Wegen Beteiligung am Mordurteil auf einen Mordurteil wurde der Standgericht Karl mit noch mehrfachen Verurteilungen zum Tode durch Erschießung verurteilt. Die Todesstrafe wurde in lebenslängliche Haft umgewandelt.

Tragödie eines Totgegläubten.

In Maslowa, in der Wojewodschaft Lublin, ereignete sich kürzlich eine furchtbare Tragödie. Einige Jahre vor dem Weltkrieg verließ ein junger Mann, namens Josef Wilson, seine Heimat und zog nach Deutschland, um dort eine Ausbildung zu suchen. Seine junge Frau blieb in Maslowa zurück. Da Wilson etwa 15 Jahre lang nichts von sich hören ließ, ging seine Frau mit einem gewissen Tode ab. Wilson wurde als tot erklärt. Die Frau wurde getötet, als sie tot erklärt worden war. Als es sich später herausstellte, war Wilson in Deutschland glücklich geblieben und brachte in der Heimat ein glückliches Leben. Er kehrte nach Deutschland zurück und wurde als lebend erkannt. Die Frau wurde getötet, als sie tot erklärt worden war. Die Frau wurde getötet, als sie tot erklärt worden war.

Evangel. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 11. Oktober 1931:
Vorm. 11 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Wszystkim, którzy brali udział
przy pogrzebie naszej ukochanej
żony i matki

Florentyny Klejnot
z Nowogwsi

przewodzący wszystkim uczestnikom Ka.
Proboszczowski za wzruszające słowa,
jakoteż panu kościelnemu za ob-
sługę przy zwłokach, siostrą Ro-
żanę Św., członkom Trzeciego Za-
konu i wszystkim znajomym ser-
decznie „Bóg zapłać!“

Nowogwś, 3. października 1931.

Andrzej Klejnot.

Regensburger
Marien-Kalender
1932 - 67. Jahrgang - empfiehlt
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG

Kath. Gesellenverein
Montag, den 12. Oktober 1931
abends 8 Uhr

Sitzung
im Vereinslokale Hotel „Zur Post“.

Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt,
u. a. Beschlussfassung über die Veran-
staltung einer Theater-Aufführung
zu Weihnachten, wird um recht zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

Geschäftsgrundstück
am Ringe unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein Ladentisch
(gebraucht) ist zu verkaufen.

Musiol, ul. Drzewna.

Kaffeebohnen

werden roh, also unge-
roastet vom Koffein befreit.
In grossen modernen Anlagen
entsteht der koffeinfreie
Kaffee Hag. Das patentierte
Hag-Verfahren ermöglicht
es, aus dem Kaffee nur die
überflüssigen Bestandteile
zu entfernen. Alle ange-
nehmen und bekömmlichen
Eigenschaften bleiben in
Kaffee Hag voll erhalten.

Auf meinem Acker habe ich zur Ver-
tugung von Raubzeug

Gift gelegt!
Albertyna Rduch.

Gebrauchte Möbel
aus dem Nachlass meiner verstorbenen
Eltern gelangen am

Dienstag, den 13. Oktober cr.
vormittags von 9 Uhr ab

in meiner Wohnung zum freiw. Verkauf.

Klara Kuss.

W niedziele, 11. października 1931
popoł. o godz. 3-ciej

trzcina
z stawów krzyżowickich najwięcej
dającemu za gotówkę na miejscu wy-
dzierżawiana.

Nolda, Krzyżowice.

Achtung! Verkauft sofort billig mein

Grundstück
(Geschäftshaus)

unter günstigen Bedingungen. Zu er-
fragen in der Expedition dieses Blattes.

Guterhalter, weisse-malierter

Kochherd (West-
fälischer)

preiswert zu verkaufen.

Szeroka 11.

Pa. ziemniaki jadalne
à ctr. 3,00 zł. ma do oddania

Franciszek Nowak.

Szan. Publiczności z Żor i okolicy
dają do łaskawej wiadomości, że z dniem
1. 10. 1931 r. założylem w

Żorach przy ul. Drzewnej Nr. 7
w domu p. Musiela

zakład pogrzebowy / Beerdigungs-Institut

Polecam różne trumny w różnych
wykonaniach po cenach bezkonkurencyj-
nych i stawiam do pogrzebu mój znany
karawan.

Einem geehrten Publikum von Sohrau und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich
am 1. Oktober d. Js.

in Sohrau, ul. Drzewna Nr. 7
im Hause des Herrn Musiol ein

eröffnet habe. — Großes Lager von
Särgen in verschiedenen Ausführungen
zu konkurrenzlosen Preisen. — Für Be-
gräbnisse stelle ich Leichenwagen.

Antoni Sollorz, mistrz stolarski.

Z powodu rozwiązania gospodarstwa sprzedaję
się cały żywy i martwy inwentarz, jak:

**konie, krowy, drób, narzę-
dzia gospodarcze, meble pp.**

**również większa ilość ziemni-
ków, ćwikli i klaków.**

Probostwo Pawłowice.

Wegen Auflösung der Wirtschaft wird das
gesamte lebende und tote Inventar:

**Pferde, Kühe, Geflügel, Wirt-
schaftsgeräte, Möbel pp.**

sowie eine große Menge Kartoffel-
n, Rüben und Klacken verkauft.

Pfarrei Pawłowice.